

ANTWORT DER VERWALTUNG

auf die Anfrage der	Ratsgruppe Göttingen Piraten und Partei		
zur Sitzung des	Betriebsausschusses Umweltdienste	am	26.06.2018
T H E M A:	Weiterverwendung von Klärschlamm aus der kommunalen Kläranlage		
Dezernat / Eigenbetrieb	EB 75		

Anfrage zur Weiterverwendung von Klärschlamm aus der kommunalen Kläranlage

Anmerkung:

Über die geänderten gesetzlichen Anforderungen und die Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung berichtete die Verwaltung im Betriebsausschuss am 27.02.2018. Ergänzend zu unseren nachfolgenden Antworten haben wir den Vortrag zum Bericht im Ausschuss als Anlage nochmals beigefügt.

1. In welchen Anteilen wurde Klärschlamm aus der Göttinger Kläranlage

- (a) Als Dünger in der Landwirtschaft verwendet
- (b) Anderweitig i Landschaftsbau
- (c) Der thermischen Entsorgung zugeführt?

- (a) 1/3 landwirtschaftliche Verwertung (3.500 Mg/a)
- (b) –
- (c) 2/3 thermische Verwertung (7.000 Mg/a)

2. Wenn thermisch verwertet wird, welche Verfahren werden derzeit angewendet? Werden Verbrennungsverfahren angewendet, bei denen der Phosphoranteil in der Asche so hoch ist, dass eine Rückgewinnung des Phosphors in absehbarer Zeit wirtschaftlich werden könnte?

Bei der thermischen Verwertung werden Mitverbrennungsverfahren in Kohlekraftwerken, der Zementherstellung oder der Müllverbrennung eingesetzt. Monoverbrennungsanlagen, die ein Recycling des enthaltenen Phosphors aus der Asche ermöglichen, sind derzeit noch nicht in ausreichender Anzahl am Markt verfügbar. Zahlreiche Monoverbrennungsanlagen befinden sich derzeit in der Planung.

3. Einige niedersächsische Kommunen haben bereits Schwierigkeiten, Klärschlamm als Dünger loszuwerden.

Wie verhält es sich in Göttingen?

Hat die Nachfrage aus der Landwirtschaft bereits abgenommen?

Wenn ja, in welchem Ausmaß?

Das Problem ist nicht die Qualität des Klärschlammes, sondern vielmehr die durch den Gesetzgeber stark reduzierte Nährstofffracht sowie der stark eingeschränkte Ausbringungszeitraum im Herbst. Durch die geänderten Vorgaben wird eine deutlich größere Ackerfläche für die gleiche Menge Klärschlamm benötigt, was bei vielen Kläranlagenbetreibern zu Problemen geführt hat.

Göttingen hat nach einer europaweiten Ausschreibung mit einem Klärschlammverwerter einen Vertrag zur landwirtschaftlichen und thermischen Verwertung geschlossen, der noch bis zum 31.12.2019 läuft. Insofern liegt auch die Akquise der landwirtschaftlichen Flächen beim externen Verwerter. Bisher konnten die für die landwirtschaftliche Verwertung vorgesehenen Klärschlamm-mengen ordnungsgemäß verwertet werden.

4. Wie schätzt die Stadt die mittelfristigen Aussichten bei der Verwertung von Klärschlamm ein? Welche Umstellungen werden sich voraussichtlich ergeben?

Göttingen wird die Klärschlammverwertung zum 01.01.2019 erneut ausschreiben müssen. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund des beschriebenen Flächendefizits bei der landwirtschaftlichen Verwertung mit einer Kostensteigerung zu rechnen ist. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ist der Göttinger Klärschlamm ab 2029 ausschließlich thermisch zu verwerten und der enthaltene Phosphor zu recyceln. Insofern ist davon auszugehen, dass der Klärschlamm perspektivisch in einer Monoverbrennungsanlage verbrannt wird und der enthaltene Phosphor aus der Klärschlamm-asche zurückgewonnen wird.

**5. Wie verhält es sich mit den Schadstoffgehalten des an die Landwirtschaft abgegebenen Produktes?
Wie haben diese sich im Lauf der letzten Jahre verändert?**

Der Göttinger Klärschlamm wird regelmäßig behördlich überwacht. Die gesetzlichen Grenzwerte werden regelmäßig deutlich unterschritten. Probleme hinsichtlich der Einhaltung der zulässigen Grenzwerte hat es zu keiner Zeit gegeben. Eine Veränderung der Schadstoffgehalte war in den Vergangenheit nicht zu verzeichnen.

6. Wie hoch sind die Anteile von Krankenhauskeimen und Umwelthormonen im Göttinger Klärschlamm?

Dies ist nicht Bestandteil einzuhaltender gesetzlicher Anforderungen, insofern liegen hierüber auch keine Untersuchungsergebnisse vor.